

Josef Becker und Onisko Schapitko „Wie war das?“



Grabstein von Onisko Schapitko;
Photo Michael Sprenger, Belecke

Onisko Schapitko war mir immer wieder begegnet, und nun haben hilfreiche Menschen zu einem Photo seines Grabsteines und zu einem wunderbaren Buch verholfen. Meinen allerherzlichsten Dank!

Auf der 15seitigen „Liste der russischen Zivilarbeiter¹ in Belecke (Möhne) Siepmann-Werke Aktiengesellschaft“² mit den vielen korrigierten Datumsangaben („2/45“ in „4/45“) steht als „Laufende Nummer 452“ Onisko Schapitko mit unbekanntem Geburtsdatum, „Beschäftigungsdauer: 10/42 – 5/44“, „Zivil od. KG: Zivil“, „Familienstand“ und „Verbleib: unbekannt“. Was es mit diesem „Verbleib unbekannt“³ auf sich hatte, sagte der Arnsberger Staatsanwalt (2 AR 87/44, Gasvergiftung)⁴, der Amtsdirektor der Amtsverwaltung Warstein am 26.1.1950 (**Betriebsunfall**)⁵ und die Sterbeurkunde (Standesamt Warstein **10/1944**)⁶:

„Nr. 10. Belecke, den 31. Mai 1944

Der Ostarbeiter Schapitko Onisko, wohnhaft Belecke, **Ostarbeiterlager Seller**, ist am 30. Mai 1944 um 3 Uhr 45 Minuten in Belecke verstorben. ... geboren am 15. Februar 1904 in

¹ An die Akte E 162 im Stadtarchiv Warstein über die „Behandlung der Ostarbeiter“ sei erinnert. (http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_sutrop_warstein_meschede/2%20%20Waldfriedhof%20Meschede-Fulmecke%20Stand%2019%208%202017.pdf)

² 2.1.2.1 / 70574666 – 70574680, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift siehe „Klönne, Honsel, Siepmann - und die Gedenktafel in Belecke“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/Kl%C3%B6nne-Honsel-Siepmann-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf>

³ „Onisko Schapitko. ‚Verbleib unbekannt‘ (Ernst Siepmann)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/25.-Onisko-Schapitko.-Verbleib-unbekannt-Ernst-Siepmann.pdf>

⁴ Meldung des Staatsanwaltes in Arnsberg, 2.1.2.1 / 70574110, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

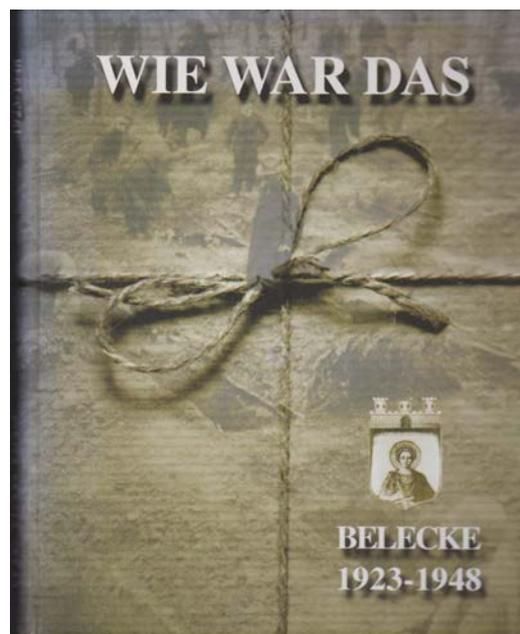
⁵ Meldung von Todesfällen des Amtes Warstein, 2.1.2.1 / 70574136, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

⁶ „Vorgelesen, genehmigt und nicht unterschrieben“. Onisko Schapitkos ‚Lagerführer‘, merkwürdige Datumsangaben und noch ein ‚Unbekannter‘ mit Ausweis: Viktor Tar(a)nows Vater“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/54.-Wieder-ein-Unbekannter-mit-Ausweis.pdf>

Hubinicha, Kreis Dnjepropetrowsk (Ukraine) ... verheiratet ... Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerführers Karl G.⁷. Der Anzeigende ist bekannt. ... Todesursache: Gasvergiftung⁸

„Wenn sie in einem Reihengrab bestattet wurde, kann es sein, dass diese Grabstelle nicht mehr existiert. Reihengräber werden nach 25 Jahren aufgelöst.“ So hörte ich vom Friedhofsamt Lippstadt zu meiner Suche nach dem Grab von Olga Schiskonska⁹, etwas Ähnliches aus Suttrop zu meiner Suche nach Anna Elnik (25.7.1925-16.6.1945), deren Sterbeurkunde inmitten der anderen 110 sowjetischen Toten auf dem „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“¹⁰ der LWL-Klinik¹¹ mit ihrer sowjetischen Stele zu finden ist (Sterbebuch Suttrop II 298/1945, Anzeigender: I. Oberpflegers Josef Sch.¹²). Wo die Neunzehnjährige („Todesursache: Lungentuberkulose“) begraben wurde, habe ich noch nicht herausfinden können; Nachfragen blieben bei beiden bisher erfolglos.

Aber zum Grabstein von Onisko Schapitko gibt es sogar ein Kapitel im Buch „Wie war das“ vom Arbeitskreis der Volkshochschule Möhne-Lippe in Belecke. Die Teilnehmer werden auf S. 5 genannt: „Die Teilnehmer des Arbeitskreises: Franz Gerte, Josef Huckestein, Hubert Köster, Aloys Meyer, Helmut Müller, Karl Müller, Lotte Preckel, Josef (Atti) Raulf, Heinz Rodehüser, Josef Rubarth, Edmund Schulte, Peter Wessel, Willi Wessel †“.



13

⁷ Name von mir gekürzt.

⁸ Stadtarchiv Warstein

⁹ siehe „Olga Schiskonska (Siepmann-Werke). „Todesursache: Völlige Ausblutung ...““ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/67.-Olga-Schiskonska.-Todesursache-V%C3%B6llige-Ausblutung.pdf>

¹⁰ „Die Grabsteine auf dem „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Die-Grabsteine-auf-dem-Anstaltsfriedhof-klein.pdf>

¹¹ „Suttrop II. Zum Russischen Ehrenfriedhof der LWL-Klinik“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/65.-Suttrop-II.-Zum-Russischen-Ehrenfriedhof-der-LWL-Klinik.pdf>

¹² Name von mir gekürzt.

¹³ Arbeitskreis der Volkshochschule Möhne-Lippe in Belecke: „Wie war das? Belecke 1923-1948“, Belecke 2001

Bevor ich dieses Kapitel wiedergebe, muß ich etwas vorausschicken:

In der Akte E 162 finden sich u.a. diese beiden Dokumente:

1. „Einsatzbedingungen der Ostarbeiter

Unter dem Begriff ‚Ostarbeiter‘ fallen diejenigen Arbeitskräfte nicht-deutscher Volkszugehörigkeit, die im Reichskommissariat **Ukraine**, im Generalkommissariat **Weißruthenien** oder in Gebieten, die **östlich an diese Gebiete** und an die früheren Freistaaten Lettland und Estland angrenzen, erfaßt und nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht in das Reich gebracht und hier eingesetzt werden.

Diese im Reich eingesetzten Ostarbeiter stehen in einem **Beschäftigungsverhältnis eigener Art**; die Vorschriften des deutschen Arbeitsrechts und des Arbeitsschutzes finden auf sie nur insoweit Anwendung, als dies besonders bestimmt ist.

Das Arbeitsentgelt der Ostarbeiter bemisst sich nach einer Entgelttabelle, die im RGBI. 1942 S. 422ff abgedruckt ist; ...“

2. Merkblatt¹⁴ für die Behandlung und den Arbeitseinsatz der **Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet** (Stempel: Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle Dortmund)

I. Allgemeines:

Als ‚Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiete‘ gelten diejenigen Arbeitskräfte, die aus dem ehemaligen sowjetrussischen Gebiet mit Ausnahme der ehemaligen Staaten Litauen, Lettland, Estland, des Bezirks Bialystok und des Distrikts Lemberg zum zivilen Arbeitseinsatz in das Reich hereingebracht werden. Für die gesamte Behandlung dieser Arbeitskräfte ist ausschlaggebend, dass sie jahrzehntelang unter **bolschewistischer Herrschaft** gestanden haben und systematisch **zu Feinden** des nationalsozialistischen Deutschland und **der europäischen Kultur** erzogen worden sind.

II. Unterbringung

Während des Aufenthaltes der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet im Reich sind diese streng von der deutschen Bevölkerung, ausländischen Zivilarbeitern und allen Kriegsgefangenen abzusondern. Entsprechend dieser Absonderung sind die russischen Arbeitskräfte in geschlossenen Lagern (Baracken) mit einer zweckentsprechenden, mit Stacheldraht versehenen Umzäunung unterzubringen.

...

„VI. Kennzeichnung:

Die Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet haben während ihres Aufenthaltes im Reich auf der rechten Brustseite eines jeden Bekleidungsstückes (beim Arbeiten ohne Oberbekleidung auf dem Hemd) ein mit diesem festverbundenes Kennzeichen stets sichtbar zu tragen. Das Kennzeichen besteht aus einem hochstehenden Rechteck von 70 mm x 77 mm und zeigt bei 10 mm breiter blau-weißer Umrandung auf blauem Grunde in weißer Schrift das Wort ‚Ost‘.

Die Durchführung der Kennzeichnung erfolgt entsprechend der Kennzeichnung der Polen durch die Kreispolizeibehörde. Diese hat sich auch um die zur Verfügungstellung der erforderlichen Nähmittel zu bemühen. ...“

¹⁴ vollständige Abschrift in „Nina Worowina, 21 Jahre, verheiratet, ‚Ostarbeiterlager‘, gest. 24.8.1944. Ein Grabstein erzählt“ auf

http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/2%20%20Waldfriedhof%20Meschede-Fulmecke%20Stand%2019%208%202017.pdf



15

„Ostarbeiter“ sind also nicht einfach „Arbeiter aus dem Osten“, und es ist mir nicht möglich, das Wort „Ostarbeiter“, das die Nationalsozialisten in ihren besonderen Bestimmungen eigens definierten, ohne Gänsefüßchen zu gebrauchen. Das Einverständnis der Autoren voraussetzend, füge ich diese m.E. im Buch fehlenden Gänsefüßchen im folgenden ein und bitte um Verständnis für diese Eigenmächtigkeit; die Texte sind zu gut und interessant, als daß ich mich dieser Vorgehensweise enthalten könnte:

Auf S. 157-160 schreibt Heinz Becker über seinen Vater Josef.

„Grabdenkmal für einen verstorbenen russischen Bürger

Mein Vater Josef Becker, geboren am 26.06.1891, hat am 20.05.1944 von dem damaligen Bürgermeister Vollmer die Anweisung erhalten, für einen verstorbenen ‚Ostarbeiter‘ einen Platz für dessen Beerdigung herzurichten. Der im damaligen Gefangenenlager verstorbene ‚Ostarbeiter‘ wurde nach der Schilderung meines Vaters im orthodoxen Ritus von seinen mitgefangenen Kameraden ‚feierlich‘ beerdigt.“

¹⁵ „Judenstern‘ aus dem Besitz der Eheleute Leven aus Krefeld-Hüls. Foto: Anja Liebmenn, 2011 aus „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, hrsg. von Wulff E. Brebeck, Frank Huismann, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron, Deutscher Kunstverlag Berlin München 2011, S. 227; das „Kennzeichen“ für die „Ostarbeiter“ findet sich abgebildet in Peter Bürgers, Jens Hahnwalds und Georg D. Heidingsfelders Buch „Sühnekreuz Meschede“ (edition leutekirche sauerland 3, Books on Demand, Norderstedt 2016; erweiterte Buchausgabe von „Zwischen Jerusalem und Meschede“). In Farbe sieht man es im Internetdownload (<http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>) auf S. 74 (Bildatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0).

An dieser Stelle ist ein Dokument eingefügt:

„Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Westfalen-Süd

Kreis: Arnsberg

Ortsgruppe: Belecke-Möhne

Betreff: Der Ortsgruppenleiter

Belecke, den 11.8.1944

Herrn

Josef Becker

Belecke-Möhne

Mittelstr. 20

Es wird mir gemeldet, daß Sie für einen kürzlich tödlich¹⁶ verunglückten Ostarbeiter einen Grabstein anfertigten, der an den Seiten neben dem Kreuz je einen Sowjetstern zeigte. Es ist mir wirklich unverständlich, wie Sie einen solchen Stein aufstellen können. Von Ihnen als Parteigenosse muß man doch erwarten, daß Ihnen die **weltpolitische Auseinandersetzung**, um die es in diesem **Schicksalskampf** unseres Volkes geht, hinreichend bekannt ist. Ihre Handlungsweise ist mir deshalb unbegreiflich, auch schon deswegen, weil **Sie selbst ja einen Sohn in diesem schweren Ringen verloren haben**. Ich will nicht annehmen, daß Sie provozieren wollten, sondern sehe vielmehr Ihr Verhalten als eine grenzenlose Dummheit an.

Sie haben sich als Parteigenosse derart unwürdig benommen, daß ich gezwungen bin, diese Angelegenheit dem Kreisgericht der NSDAP zur Entscheidung zu unterbreiten, was Sie hiermit zur Kenntnis nehmen wollen.

[Stempel: „NSDAP, Ortgruppe
Belecke (Möhne)“]

Heil Hitler!

(Unterschrift)

Hauptgemeinschaftsleiter“

Weiter auf S. 158:

„Mein Vater erzählte weiter: Der verstorbene ‚Ostarbeiter‘ sollte einen Grabstein bekommen. Die Kameraden suchten sich einen im Sommer 1934 von meinem Vater hergestellten Stein aus. Dieser Grabstein - seit 1934 vor dem Hause ‚auf Lager stehend‘ (eine Fotografie von der Hausvorderfront hängt vergrößert bei uns im Flur) - hatte im oberen Teil ein Kreuz mit zwei seitlichen Drudensternen vertieft erhaben eingehauen, nach unten die Fläche für die Grabinschrift glattgeschliffen. Der Grabstein wurde von den ‚Ostarbeitern‘ bestellt und mit folgenden Buchstaben beschriftet:

Onisko Schepitko

15.02.1904 - 30.05.1944

Aus Ukraine Gebiet Dnjepropetrowsk

Dorf Hubinicha

Die Inschrift wurde vertieft eingehauen und mit schwarzer Farbe ausgelegt. Der Grabstein wurde mit einer noch dazu kommenden Einfassung geliefert und mit Hilfe der ‚Ostarbeiter‘-Kameraden aufgestellt.

An den ‚Ostarbeitern‘ hat mein Vater - wir Söhne waren ja eingezogen - dann bei der Arbeit mit den schweren Steinen oft Hilfe gehabt. Als Lohn dafür hatte meine Mutter den ‚Ostarbeitern‘ oft des Abends eine große Pfanne Bratkartoffeln mit Spiegeleiern auf den Tisch gestellt.

Die ‚Ostarbeiter‘ kamen gern zu uns, sagte meine Mutter. Vater und uns wurde geholfen, die Jungs (‚Ostarbeiter‘) wurden satt. Der Grabstein wurde auf diese Art bezahlt.

Die Ereignisse überschlugen sich. Im Juni 1944 bekamen ...“

¹⁶ [tödlich]

An dieser Stelle ist wieder ein Dokument eingefügt:

„Geheime Staatspolizei
Staatspolizeisdienststelle Dortmund
B.Nr.151/44 – IV 6 b –
Verfügung.

Dortmund, den 27. Sept. 1944

Gegen den RD. Josef B e c k e r , geb. Am 25.6.1891 zu Anröchte, wird ein Sicherungsgeld von 500,-- RM. Festgesetzt. Der Betrag ist bis zum 1.11.1944 in einer Summe von Becker bei der Sparkasse in Warstein einzuzahlen. Das Konto wird auf den Namen von Josef Becker errichtet. Es wird bis auf weiteres mit staatspolitischem Sperrvermerk versehen. Falls sich Becker bis zum 1.11.1947 politisch einwandfrei geführt hat, wird die Löschung des staatspolizeilichen Sperrvermerkes erfolgen, so dass der Kontoinhaber einschliesslich der bis dahin aufgelaufenen Zinsen wieder frei über das Konto verfügen kann. Sollten dagegen in dieser Zeit erneute Verstösse vorkommen, so wird der Gesamtbetrag andie NSV. überwiesen. In Vertretung: (Unterschrift)“

Weiter mit S. 159:

„ ... bekamen meine Eltern die Nachricht: Sohn Ewald ist in Frankreich bei der Invasion der Alliierten gefallen. Ende Juli kam die Vermisstennachricht von Sohn Josef, der in Kurland eingesetzt war. Sohn Heinz wurde im August in der Normandie vermisst. Für meine Eltern waren innerhalb von zweieinhalb Monaten die drei Jungs tot bzw. vermisst.

In dieser Zeit hatte ein Zeitgenosse festgestellt: Mein Vater habe einen Grabstein mit zwei Sowjetsternen angefertigt und auf einem Russengrab¹⁷ aufgestellt. Mein Vater wurde bei der NSDAP angezeigt. Der Belecker Ortsgruppenleiter Stiebing leitete die Anzeige weiter zur Geheimen Staatspolizei Meschede (siehe Schreiben vom 11.08.1944 auf Seite 157). Von dort ging die Anzeige zur Geheimen Staatspolizeistelle Dortmund. Mein Vater musste sich in Dortmund bei der Geheimen Staatspolizei melden.

Während der Anzeigefrist hatte mein Vater mit der Lehrerin Fräulein Ebel, die in der Nachbarschaft wohnte, gesprochen. Die Lehrerin a. D. stellte an- hand eines Buches fest: die beiden Sterne an dem Russendenkmal sind keine Sowjetsterne, auch keine Judensterne, sondern Drudensterne. Mit einem von Fräulein Ebel aufgesetzten Schreiben und mit persönlicher Begleitung seines Freundes Müller (Schellewald) ging es zur Gestapo Dortmund. Mein Vater bekam 500 RM Geldstrafe und wurde für politisch nicht mehr zuverlässig erklärt (siehe Schreiben vom 27. 09. 1944 auf Seite 158).“

An dieser Stelle ist folgendes Dokument eingefügt:

„Belecke, den 9.6.45
B e s c h e i n i g u n g.

Es wird hiermit bescheinigt, daß der Bildhauer Josef Becker, Belecke, Mittelstraße 20 wohnhaft, im September 1944, wegen politische Vertsöße staatspolitisch bestraft worden ist. Trotzdem Becker Parteimitglied war, galt er im Sinne der damaligen Strafverfügung der Geheimen Staatspolizei Meschede, als politisch nicht mehr zuverlässig.

(Unterschrift)

Meister der Gendarmerie.“

¹⁷ siehe „Judenfriedhof“, „Franzosenfriedhof“, „Russenfriedhof“ - „Christenfriedhof“ und „Deutschefriedhof?“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/63.-Judenfriedhof-Franzosenfriedhof-Russenfriedhof.pdf>

S. 160:

„Während dieser Prozesstage wurde der Grabstein des verstorbenen ‚Ostarbeiters‘ unter der Leitung von Herrn Zurgeißel abgebrochen und vom Friedhof abgeholt, zum damaligen Haus Sonnenschein in die Mittelstraße gebracht und dort auf der Deele oder im Keller gelagert. Die Zeit nach dem Krieg hat mir mein Vater wie folgt geschildert:

Auf Anordnung der Militärbehörde wurden ‚ausgesuchte Leute‘ mit weißen Armbinden ausgerüstet und mit hilfspolizeilichen Aufgaben betreut. Mein Vater erlebte mit diesen Leuten so einiges:

Wilhelm Heppe (Kallerweg) kam zu meinem Vater und wollte zwei Eimer für die Reinigung des ‚Hotel Cruse‘, Bahnhofstraße, haben. Mein Vater stellte zwei Blecheimer mit einem vier bis fünf Zentimeter dicken Betonboden hin mit den Worten: ‚Annere hewwe iek nitt.‘ Heppe entgegnete darauf: ‚Dann well iek den Schrupp-Emmer van duiner Frugge hewwen.‘ Mein Vater darauf: ‚Muine Frugge briuket düese Emmers, säo äe iek. Vui hett selwes keine bäeteren.‘

Zwei Tage später kam Heppe wieder und verlangte von meinem Vater drei Anzüge für durchreisende Fremdarbeiter. Mein Vater gab ihm zur Antwort:

‚Ieset dann näo nitt genauch, oiner ies fallen, dai annern twoi vermisst - watt sött dai dann antrecken, wann se wuier hui sind.‘ Heppe darauf: ‚Brümme hegge se dann innen Kruiig schicket?‘

Am selben Tag kam Heppe mit einem englischen Offizier und Dolmetscher zu uns. ‚Was ist hier los?‘, wollte der Offizier von meinem Vater wissen. Mein Vater sagte zu den Männern: ‚Kommen Sie herein, aber der Mann (mein Vater zeigte auf Heppe), der kommt mir nicht mehr ins Haus.‘ Mein Vater legte die Schriftstücke von der Gestapo dem Offizier vor, der Dolmetscher übersetzte und die Angelegenheit war schnell geklärt. (Schreiben vom 27. 09. 1944, Seite 158)

Im Herbst 1945 mussten auf Anordnung der Militärbehörde die Gräber der hier in Belecke beerdigten **acht russischen Staatsangehörigen** in Ordnung gebracht werden. Die Firma Spiegel (Warstein) lieferte meinem Vater dreißig Sack Zement. Diese dreißig Sack (und die Kosten für den Transport mit Pferd und Wagen) musste mein Vater vorfinanzieren.

Die Einfassungen wurden auf Drängen der Stadt noch vor dem Winter 1945 von meinem Vater angefertigt und auf dem Belecker Friedhof verlegt. **Seit 55 Jahren liegen die Einfassungen so wie am ersten Tag.** Was mein Vater damals nicht wusste bzw. ahnen konnte: Die Rechnung wurde erst nach fast acht Jahren des Hin- und Herschreibens mit lächerlichen 32 DM bezahlt.

Heinz Becker¹⁸

Nun war Herr Sprenger so freundlich und hat den Grabstein und die Gräber photographiert:

¹⁸ Dieser Text und die Dokumente stehen auch im Internet unter www.badulikum.de/wie%20war%20das/Neue%20Struktur/052Kriegsgefangene.pdf; der Hinweis kam aus der Bevölkerung und wurde ergänzt mit „Weiteres findet man hier: <http://www.badulikum.de/wie%20war%20das/Neue%20Struktur/Inhalt.pdf>“



Dazu schickte er mir auch Photos von einem Gedenkstein:



„Hier ruhen 9 russische Bürger, die im Kriege 1941 –1945 verstorben sind“, steht auf einer Seite, „Sie wurden zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt“ auf einer anderen. Auch ein russischer Text stehe auf diesem Stein:



Weil ich kein Russisch kann, habe ich Bekannte gebeten, mir den Text abzutippen und zu übersetzen. Dort stehe

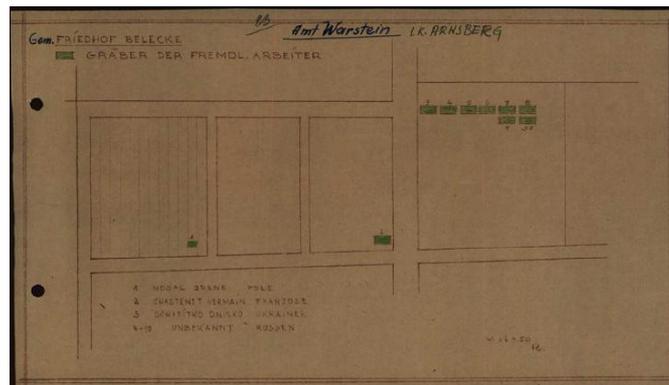
„Здесь покоятся
девять убитых
на Великой
отечественной
войне в 1941–1945
годах советских
солдат“.

Übersetzt hieße das: „Hier ruhen neun während des Großen Vaterländischen Krieges 1941–1945 getötete sowjetische Soldaten.“

Und es passierte das, was immer passiert, wenn ich gerade etwas gefunden habe und denke: „fertig“. Alles war rund: Ein Name, eine Liste, ein Arbeitgeber, eine Todesursache, eine Grablage, ein Grabstein und sogar ein Gedenkstein für verschleppte Zwangarbeiter.

**Aber wieso „Soldaten“?
Und wieso „9“?**

Auf der Skizze der Grablage von 1950 sind **acht** sowjetische Gräber verzeichnet:



Onisko Schapitko und sieben Unbekannte. So schreibt es auch der Bürgermeister in seiner Aufstellung sowjetischer Gräber mit Siegel vom 15. März 1950, auf der die Sterbeurkunden von 1951 mit aufgeführt sind:

Lfd. Nr.	Familiennamen	Vorname	„Des Verstorbenen				Die Leiche ist beerdigt				
			Geburtsdatum	Geburtsort	Wohnort, Sterbeort	Sterbetag am	Friedhofs-Abt. Nr.	Reihe Nr.	Grabstelle Nr.	Sterbebuch-Nr. Standesamtes	
1	Schapitko	Onisko	15.02.1904	Hubinicha	Belecke	30.05.1944	4		1	10/1944	
2	unbekannt						4		2	12/1951 ²⁰	
3	unbekannt						4		3	13/1951	
4	unbekannt						4		4	14/1951	
5	unbekannt						4		5	15/1951	
6	unbekannt						4		6	16/1951	
7	unbekannt						4		7	17/1951	
8	unbekannt						4		8	18/1951 ²¹	

Die Sterbeurkunden der sieben Unbekannten Nr. 12 bis 18 im Sterbebuch von 1951 lauten alle gleich und beinhalten zu den Verstorbenen nur drei Wörter:

„Nr. 12

Belecke, den 16. April 1951

Der Unbekannte (Russe)

[alles Weitere ist durchgestrichen; eigene Anmerkung]

Eingetragen auf Anordnung der Amtsverwaltung Warstein vom 2.9.50 und 4.4.1951.

Vorgelesen, genehmigt und nicht unterschrieben.

Der Standesbeamte.

(Unterschrift)“

Todesursache: _____“

¹⁹ Friedhof Belecke, Plan der „Gräber der fremdländischen Arbeiter“ vom 24.1.1950, 5.3.5 / 101106423, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

²⁰ Diese Jahreszahl kann nicht richtig sein, da die Aufstellung vom 15.3.1950 ist. Leider habe ich die Sterbeurkunden noch nicht eingesehen.

²¹ siehe „Grabsteine? Zu den Akten!“ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf>



Immer noch frage ich mich, wie Sterbeurkunden, die auf zwei Anordnungen **der Amtsverwaltung Warstein vom 2.9.50 und 4.4.1951** angefertigt wurden, in der Aufstellung mit Siegel vom 15. März 1950 gelistet werden konnten.

Ist. Nr.	Des Gestorbenen		Geburtsort	Sterbeort	Sterbetag	Die Leiche ist beerdigt		Sterbestätte
	Patronennamen	Vorname				Sehrtsdatum	Sehrtsort	
1	Schapitko	Onisko	15. 2. 1904	Muhlenbach	Belecke	30. 5. 1944	4	10/1944, Belecke
2	unbekannt						4	12/1901 Belecke
3	unbekannt						4	3 15/1901 Belecke
4	unbekannt						4	4 14/1901 Belecke
5	unbekannt						4	5 14/1901 Belecke
6	unbekannt						4	6 14/1901 Belecke
7	unbekannt						4	7 17/1901 Belecke
8	unbekannt						4	8 18/1901 Belecke

22

Zu Onisko Schapitko gibt es die Liste des Oberstaatsanwalts in Arnberg mit dem Aktenzeichen „2 AR 87/44“, dem Ort des Todes „Belecke (Möhne)“ und der Todesursache „Gasvergiftung“²³, vom Amtsdirektor von Warstein vom 26.1.1950 die Meldung mit der Todesursache „Betriebsunfall“ und den durchgearbeiteten „Unfallmeldungen“ als Unterlagen²⁴.

²² Stadtarchiv Warstein, Akte 222; vollständige Anschrift in „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf>

²³ Meldung des Staatsanwaltes in Arnberg, 2.1.2.1 / 70574110, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

²⁴ Meldung von Todesfällen des Amtes Warstein, 2.1.2.1 / 70574136, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

In seiner 15seitigen Liste schreibt Ernst Siepmann zu Onisko Schapitko unter der „Laufenden Nummer 452“:

„Lfd. Nr.	Z u n a m e	Vorname	Geburtsdatum:	Beschäftigungsdauer	Fam. Std.	Zivil- oder krg.	Verbleib
452	Schapitko	Onisko	?	10/42	- 5/44	unbek.	Ziv. unbek.“ ²⁵

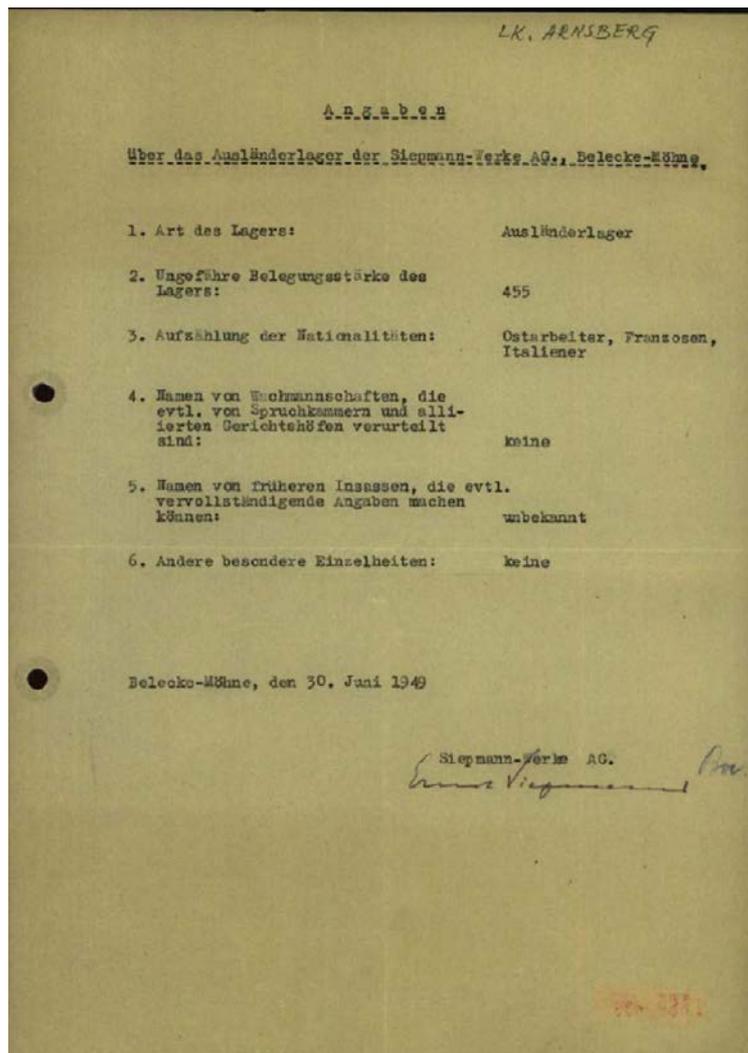
- 12 - (UdSSR) ITS 033 F-9-25/10

Lfd. Nr.	Z u n a m e und Vorname	Geburtsdatum	Beschäftigungsdauer	Fam. Stand od. KG	Zivil	Verbleib
431	Sokur Ekatherina	30.12.26	11/43 - 2/45	unbek.	Zivil	Mil.Reg.
432	Semelienko Alexander	1.5.23	5/43 - 5/43	"	"	unbekannt
433	Serektjahina Lida	27.12.24	9/44 - 2/45	"	"	MilReg
434	Subar Nikolai	6.7.26	10/42 - 1/45	"	"	unbek.
435	Subenko Soja	9.10.29	9/44 - 9/44	"	"	"
436	Subbo Wera	?	1/44 - 4/44	"	"	"
437	Suchastachenko Fjodor	15.4.11	6/44 - 9/44	"	"	"
438	Suprunenko Wladimir	23.4.19	12/42 - 2/45	"	"	MilReg
439	Suslow Michael	1.1.14	9/44 - 10/44	"	"	unbek.
440	Sustkova Lida	10.8.25	9/44 - 2/45	"	"	MilReg
441	Swiridowitsch Wera	10.4.25	2/43 - 2/45	"	"	"
442	Swirnow Alexander	9.9.19	10/42 - 2/45	"	"	"
443	Switschkarenko Iwan	15.10.06	10/42 - 2/45	"	"	"
444	Swjosinskaja Tatjana	?	10/43 - 10/43	"	"	unbek.
445	Schaljapin Peter	9.7.23	11/42 - 6/44	"	"	"
446	Schakanosow Stefan	?	11/44 - 11/44	"	"	unbek.
447	Schadkowa	?	7/44 - 8/44	"	"	"
448	Schadkow Alexander	1.1.24	6/44 - 8/44	"	"	"
449	Schახბერელ Marat	2.5.25	16/42 - 2/45	"	"	MilReg
450	Schamin Peter	15.5.19	11/42 - 2/45	"	"	"
451	Schapina Wlodka	10.4.17	9/44 - 10/44	"	"	unbek.
452	Schapitko Onisko	?	10/42 - 5/44	"	"	"
453	Schapowalow Alexander	14.4.25	10/42 - 2/45	"	"	MilReg
454	Schapowalow Boris	?	8/42 - 3/43	"	"	unbek.
455	Schapowalowa Lida	22.9.25	8/43 - 2/45	"	"	MilReg
456	Schapowalowa Luba	3.7.26	10/42 - 2/45	"	"	"
457	Schapowalowa Maria	3.2.26	8/43 - 4/45	"	"	unbek.
458	Schapowalowa Maria	20.8.25	10/42 - 12/44	"	"	unbek.
459	Schapowalow Peter	?	10/42 - 12/43	"	"	"
460	Scharkowska Fjodor	1.1.15	9/44 - 10/44	"	"	"
461	Scharow Iwan	?	12/42 - 1/43	"	"	"
462	Schastak Ilja	23.7.05	12/42 - 6/44	"	"	"
463	Schawirin Iwan	1923	12/42 - 3/43	"	"	"
464	Schawkow Iwan	16.7.26	10/42 - 2/45	"	"	MilReg
465	Schebekow Wladimir	?	8/43 - 8/44	"	"	unbek.
466	Schein Nikolai	11.12.04	9/44 - 12/44	"	"	"
467	Schekarenko Dmitri	8.3.97	11/42 - 2/45	"	"	MilReg
468	Scherbak Alexander	1926	10/42 - 2/45	"	"	"
469	Scherenko Anna	29.3.25	6/43 - 2/45	"	"	"
470	Schewtschenko Antonina	?	11/43 - 11/43	"	"	unbekannt?
471	Schewtschak Andrei	28.12.24	4/44 - 9/44	"	"	"
472	Schilko Wladimir	28.5.18	8/43 - 4/45	"	"	Mil.Reg.

Geburtsdatum, Familienstand und „Verbleib“ waren für den Arbeitgeber „unbekannt“, einige Jahre später waren es alle Namen:

²⁵ „Liste der russischen Zivilarbeiter in Belecka (Möhne) Siepmann-Werke Aktiengesellschaft“, 2.1.2.1 / 70574666 – 70574680, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in „Klönne, Honsel, Siepmann - und die Gedenktafel in Belecka“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/KI%C3%B6nne-Honsel-Siepmann-und-eine-Gedenktafel-in-Belecka.pdf>

²⁶ 2.1.2.1 / 70574677, S. 12



27

Die sieben Unbekannten habe ich bis jetzt nur in einer „Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige“ des Bürgermeisters von Belecke vom 26.4.1946²⁸ finden können: „Im Monat April 1945 im Lager der Siepmanwerke verstorben, von den Russen in der Nähe des Lagers vergraben, im Monat Mai 1945 von den Deutschen aus der Erde geholt und auf dem Friedhof Belecke beigesetzt.“ Eine „Beurkundung“ sei „nicht erfolgt“.²⁹

„Im Monat April“? Waren „die Russen“ schon befreit oder noch sowjetische Zwangsarbeiter, die ihre verstorbenen Leidensgenossen selbst begraben mußten - wie diejenigen, die laut der Gräberliste der Landgemeinde Ramsbeck³⁰ Michail Marschalek und Sergej Antimanow irgendwo auf dem evangelischen Friedhof in Andreasberg nachts beerdigt haben³¹?

²⁷ 2.2.0.1 / 82393087

²⁸ Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige der Gemeinde Belecke, 2.1.2.1 / 70574135, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

²⁹ Vollständige Abschrift in „Die Siepman-Werke und die sieben ‚Unbekannten‘ von Belecke“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/02/29.-Die-Siepman-Werke-und-die-sieben-Unbekannten-von-Belecke.pdf>

³⁰ Gräberliste der Landgemeinde Ramsbeck, 2.1.2.1 / 70792349, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³¹ siehe „Sergej Antimanow und Iwan Silenko. Von Listen und Grabsteinen“ / <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/Sergej-Antimanow-und-Iwan-Silenko.-Von-Listen-und-Grabsteinen.pdf>

Wer waren diese Sieben, die neben Onisko Schapitko liegen?

Es gibt noch diese Liste:

„Lfd. Nr.	Zuname, Vorname	Geburtsdatum	Sterbetag	Nr. des Sterbebuches
1	Jakowlew Gregoriy	1893	2.8.1943	63/1943, Warstein
2	Karpenko Nikolai	20.8.1927	13.12.1944	110/1943, Warstein
3	Pamasenko, Nikolai	27.7.1912	2.9.1944	73/1944, Warstein
4	Pezimachow Nikolai	3.3.1912	31.12.1944	1/1945, Warstein
5	Popow Iwan	unbekannt.	28.2.1945	48/1945, Warstein
6	Sadowski Jan	1.5.1894	9.1.1945	15/1945, Warstein
7	Schapitko, Onisko	15.2.1944	30.5.1944	10/1944, Belecke
8	Simonow, Iwan	12.3.1912	9.6.1945	101/1945, Warstein
9	Tarnow, Viktor	unbekannt.	20.3.1945	10/1945, Belecke“ ³²

Neben den ersten Sechs auf dem Gemeindefriedhof³³, Onisko Schapitko als einem der Acht vom Friedhof Belecke und Iwan Simonow, der auf dem „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofes“ der LWL-Klinik liegt (Sterbeurkunden Suttrop II 277/1945 und Warstein 101/1945³⁴), gibt es noch Viktor Tarnow. Zu diesem Namen habe ich bis jetzt gefunden:

Viktor Tarnow, der laut der Ärztlichen Bescheinigung von Dr. Meinhold am 20. **Mai** 1945 im **Lager Belecke** an „Magen- und Darmkatarrh“ starb³⁵, und

Viktor Taranow, „wohnhaft in Belecke, Ostarbeiterlager“, der laut der Sterbeurkunde Belecke 10/1945 am 20. **März** 1945 mit 5 Monaten starb. „Eingetragen auf mündliche Anzeige des **Vaters**. Der Anzeigende ist durch Ausweis anerkannt.“ Der Platz hinter „Vater“ und „Mutter“ blieb in der Urkunde gleichwohl leer.³⁶

³² Liste verstorbener „RUS“ in Warstein und Belecke, 2.1.2.1 / 70574177, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³³ Tatsächlich sind die **namenlos beerdigt** worden; siehe „... dass ein kleinerer Stein auf jedes Einzelgrab gelegt wird (wo der Name des Toten bekannt ist) und sein Name darauf geschrieben wird“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/69.-%C3%9Cberall-bekannte-sowjetische-Unbekannte.pdf>

³⁴ siehe „Suttrop II. Zum Russischen Ehrenfriedhof der LWL-Klinik“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/65.-Suttrop-II.-Zum-Russischen-Ehrenfriedhof-der-LWL-Klinik.pdf>

³⁵ Ärztliche Bescheinigung über Viktor Tarnow, 2.2.2.2 / 76883062, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³⁶ siehe „Vorgelesen, genehmigt und nicht unterschrieben“. Onisko Schapitkos ‚Lagerführer‘, merkwürdige Datumsangaben und noch ein ‚Unbekannter‘ mit Ausweis: Viktor Tar(a)nows Vater“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/54.-Wieder-ein-Unbekannter-mit-Ausweis.pdf>

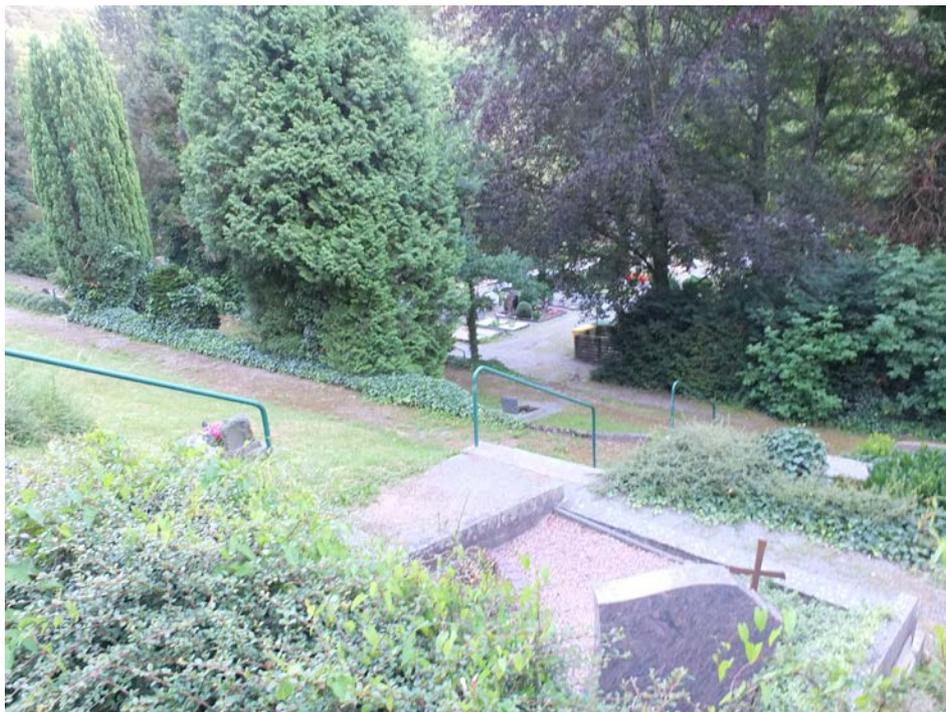
„Magen- und Darmkatarh“, „Lungentuberkulose“, „Lungenentzündung“, „Herzschwäche“ bzw. „Herz- und Kreislaufschwäche“ – das sind die häufigsten „Todesursachen“. Waren die beiden Vater und Sohn? Wo liegen sie begraben? Oder ist es ein Fehler beim Monat?

**Wo liegen Viktor Tar(a)now, Olga Schiskonska und Wladimir Lewko?
Wer waren die „neun sowjetischen Soldaten“?**

Viele Steine, viele Fragen ...³⁷

Nachtrag:

Bei meinem Besuch auf dem Belecker Friedhof habe ich die Gräber nicht gefunden. Mein erster Gedanke war: ‚Das ist ja überschaubar.‘ Und dann war ich wieder beeindruckt von der Größe des Friedhofs – wie schon in Remblinghausen und in Eversberg. Der Friedhof liegt am Hang, und man sieht zunächst nur den unteren Teil.



Was ich gefunden habe war unter anderem das Grab von Ewald Saar, geboren 16.6.1928, gestorben 22.3.1945. „Flack-Kanonier“ steht auf dem Grabstein des 16jährigen,

³⁷ Hoffentlich finden wir Weiteres gemeinsam! Vielen herzlichen Dank im voraus – und noch einmal im Nachhinein!



und ich mußte wieder an den Film „Die Brücke“ von Bernhard Wicki von 1959 denken, den ich so oft mit meinem Vater gesehen habe.

Mein Vater erzählte viel vom Krieg und sah jeden Film und jede Dokumentation, der sich mit ihm beschäftigte. Bei „Die Brücke“ sagte er immer, er müsse an seine Schulkameraden denken – bei den Geschichten vom kleinen Siggie und dem Offizierssohn Jürgen, von Walther, dem Sohn des Parteifunktionärs, von Klaus mit seiner Armbanduhr, die er Franziska geliehen hatte, von Hans, der auf Albert aufpassen sollte und Karl mit seinem „Kindergarten“.

Vor dem Grabstein von Ewald Saar stieg eine Szene aus „Die Brücke“ in mir auf, wo der Oberleutnant seine flammende Rede hält und dabei die Jungen gezeigt werden; bei „Vorwärts für Führer, Volk und Vaterland!“ sieht man Siggie (und Walther).





Ob Ewald Saar so ähnlich ausgesehen hat – „gefll. 22.3.1945 durch Flg.-Angriff in Belecke“, am gleichen Tag, als andere deutsche Soldaten andere 80 junge Männer, von denen viele auch noch nicht einmal ihre Weisheitszähne hatten, aus dem „Ostarbeiterlager Herrenberg“ (heute Sauerlandhalle) holten, um sie auf der Eversberger Kuhwiese zu erschießen und zu erschlagen^{38?}



39

38

http://www.hpgruppe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm

³⁹ Waldfriedhof Meschede (September 2017), wo auch die Ermordeten vom Langenbachtal (Massaker vom 20.3.1945) und vom Körtinghausener Forst (Massaker vom 21.3.1945) liegen.